

Etscheid-Stams, Markus /
Szymanowski, Björn / Qualbrink, Andrea
/ Jürgens, Benedikt (Hgg.): **Gesucht:
die Pfarrei der Zukunft. Der kreative
Prozess im Bistum Essen.** Freiburg:
Herder 2020. 400 S. Gb. 32,-.

Längst gelten Gemeinden und Pfarreien als kirchliche Sorgenkinder. Mit der Krise der Gemeindetheologie und den massiven Strukturveränderungen von Pfarreien in Fusionen, Kooperationen und Seelsorgeeinheiten unterliegen sie einem massiven Veränderungsstress. Wenn das Bistum Essen mit einem aufwendigen Prozess der Kirchenentwicklung einen wichtigen Fokus auf die Pfarreien legt, ist dies auch als ungewohnte und durchaus überfällige Würdigung dieser Sozialform und der in ihr haupt- und ehrenamtlich wirkenden Menschen zu deuten.

Mit dem Pfarreientwicklungsprozess (PEP) wurden die 42 verbliebenen Pfarreien des Bistums Essen zur inhaltlichen Mitarbeit aufgefordert. So entstanden 42 Voten, in denen sich die Gremien der Pfarreien zu ihrem Verständnis des kirchlichen Lebens

vor Ort, wie es bis 2030 gestaltet werden soll, positioniert haben. Der vorliegende Sammelband präsentiert eine Studie, in der die Pfarreivoten von Björn Szymanowski vom Zentrum für angewandte Pastoralforschung (ZAP) ausgewertet wurden. Dazu kommen eine Reihe von Beiträgen, die das Projekt in Fragen einer sozialraumorientierten Kirchenentwicklung einordnen, verschiedene Instrumente dabei vorstellen und kritische Anfragen (Birgit Hoyer) stellen: Warum sollen Pfarreien sich so dringlich an den Vorgaben der Diözesanleitung und dessen „Zukunftsbild“ orientierten? Gibt es nicht die berechnete Erwartung, dass die Bistumsleitungen sich an den Erfahrungen und Kirchenentwicklungen vor Ort orientieren und diese als Lernimpulse würdigen? Braucht es nicht gerade die Heterogenität, mit der Pfarreien ihre innere Struktur ausbilden und ihre Bezüge zum gesellschaftlichen Umfeld gestalten?

Die vorgestellten Prozesse im Bistum Essen werden in die regionalen und geschichtlichen Spezifika (Andreas Henkelmann, Martin Belz) eingeordnet, können aber gerade in ihrer kommunikativen Qualität für die Arbeit in anderen Diözesen und Regionen anregend sein. Denn darin drückt sich auch eine überfällige Wertschätzung gegenüber den im Parochialsystem engagierten haupt- und ehrenamtlichen Menschen aus. Ihre Erfahrungen vor Ort werden als theologische Erkenntnisquelle sichtbar (Hans-Joachim Sander), ohne dass die kirchlichen Organisations-

prozesse vorschnell in geistliche Prozesse überhöht werden müssten. Ein Blick auf die engen, kirchenrechtlichen Spielräume (Bernhard Sven Anuth), die Erwartungen gesellschaftlicher Kontexte (Jan-Hendrik Kamlage und Sebastian Sponheuer) und die Parallelen zu anderen Großorganisationen bieten wertvolle Anregungen. Die unbequemen Fragen zur „Qualität in Pfarreien“ (Thomas Wienhardt), der Ruf nach etablierten Mechanismen für ein kirchliches Verständnis als Lernender Organisation und die Erinnerung an die kirchliche Verpflichtung zur Mitgestaltung gesellschaftlichen Lebens im Zuge des „Community Organizing“ (Tobias Meier) drücken einen anspruchsvollen Umgang mit der nach wie vor dominanten Sozialform der Pfarrei aus. Ungünstig erscheinen lediglich die übergroße Nähe zwischen diözesanen Auftraggeberinnen und Forschungsinstitut sowie die Berücksichtigung von lediglich einer einzigen Autorin. Wer sich in anderen Diözesen um die Entwicklung von Pfarreien und Gemeinden kümmert und nicht nur deren äußere Organisationsstruktur verändern will, findet in dem vorliegenden Band vielfältige und wertvolle Impulse.

Wolfgang Beck